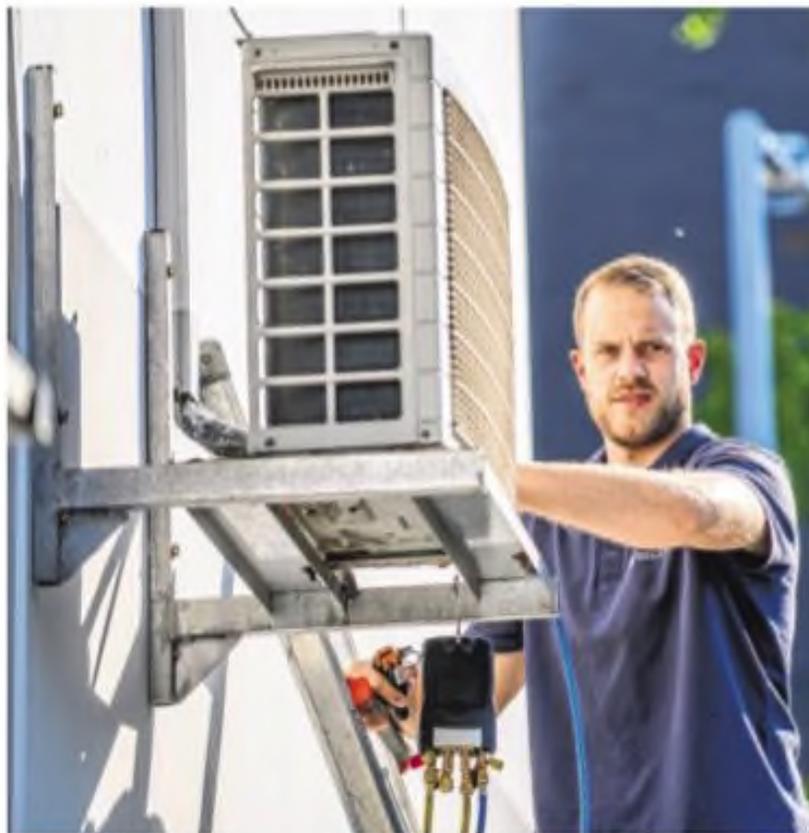


Die Sehnsucht nach Abkühlung

Klimatechniker haben im Sommer besonders viel zu tun. Dabei fehlt ihnen der qualifizierte Nachwuchs



Klimatechniker Philipp Janz montiert ein Klimagerät an der Hauswand. Die Firma Zeller, bei der er arbeitet, hat alle Hände voll zu tun.

FOTO: RALF ROTTMANN

Von Stefan Schulte

Herten. Es ist der nächste heftige Hitzetag, er beginnt früh morgens für Philipp Janz und er wird wie die Tage zuvor am eher späteren Abend enden. Je heißer es wird, desto mehr Überstunden schiebt der Zwei-Meter-Mann. Dem Kälte-techniker stehen die ersten Schweißperlen auf der Stirn, als er gegen halb neun von der Leiter an der Außenwand der Hertener DRK-Zentrale hinabsteigt. „Unterdimensioniert“ lautet seine erste Diagnose. Die Außenluft, die schon jetzt 30 Grad hat, wird von der Klimaanlage angesaugt und mit 17 Grad in den Serverraum geblasen. Viel mehr traut Janz der 16 Jahre alten, eher kleinen Anlage auch nicht zu. Die vielen Rechner heizen den Raum wieder Richtung 30 Grad auf – deutlich zu warm für die sensible Technik.

SERIE

Sommerjobs

Heute: Der Klimatechniker bringt Abkühlung für Mensch und Maschine

Der erste Auftrag heute morgen ist nicht ohne. Die DRK-Server enthalten wichtige Daten, die Leben retten können: 50 000 Hausnotruf-Kontakte aus ganz Deutschland liegen in diesem kleinen Raum in Herten. Da darf das DRK schon mal nervös werden, auch wenn Sicherheitskopien in Niedersachsen liegen. Janz rät zu mehr Kälte-Pow-

er. „Das war auch mein erster Gedanke“, sagt seine Chefin Nicole Zeller, die mit raus gefahren ist. Im Sommer herrscht Hochkonjunktur für das Familienunternehmen, das ihr Mann Thorsten in der dritten Generation führt.

Konzernzentrale bis Pommesebude

Die Kleintransporter der Firma Zeller Kälte- und Klimatechnik sind präsent im ganzen Ruhrgebiet, das Unternehmen ist mit seinen 80 Beschäftigten und 14 Auszubildenden kein kleines und sogar bundesweit tätig. Der Einsatzgebiete sind viele: „Man braucht uns in der Pathologie und in der Blutbank ebenso wie im Zoo und in der Arztpraxis“, sagt Thorsten Zeller. Er kühlt Gebäude von der Konzernzentrale bis zur Pommesebude runter. Auch eine große Drogeriemarktkette zählt er zu seinen Kunden.

Während die das ganze Jahr über betreut werden wollen, sorgen in diesem Hitzesommer vor allem Privatleute für einen Ansturm, wer etwa unterm Dach wohnt, wird wohl mehr als einmal über eine Klimaanlage nachgedacht haben. „Wenn's heiß ist, kommen die Leute zu uns, der Ansturm derzeit ist irrsinnig“, sagt Thorsten Zeller bei 24 Grad im Besprechungsraum.

Für Philipp Janz ist eine derart humane Temperatur aktuell die Ausnahme, schließlich fährt er zu Leuten, bei denen es etwas muckelig ist. „Wir gehen dahin, wo es heiß ist. Und wenn wir fertig sind und es kühl wird, müssen wir gehen“, sagt er lächelnd. Bewaffnet mit dem

Analysegerät steigt er die Leiter an der Außenwand noch einmal hoch, misst Druck und Temperatur, prüft die Kühlflüssigkeit. Die Klimaanlage funktioniert, nur reicht das nicht für einen voll bestückten Serverraum bei der momentanen Hitze.

Die Familien Zeller und Janz kennen sich schon etwas länger. Als Thorstens Opa Georg die Firma 1928 gründete, waren Lebensmittelläden die ersten Kunden, etwa Metzger – so wie Philipps Urgroßvater. Seit 2006 arbeitet der junge Mann für Zeller, zog vor wenigen Jahren mit der Firma von Gelsenkirchen nach Herten um. Das Unternehmen expandiert, ist längst eine Gruppe.

Da es an Aufträgen nach eigener Aussage keinen Mangel gibt, treibt Thorsten und Nicole Zeller vor allem die Sorge um, wie sie genug Nachwuchs finden können. Der Fachkräftemangel ist in wenigen

80 Beschäftigte und 14 Azubis bei Zeller

■ **Von Herten und Münster aus** kümmert sich die Firma Zeller um Gewerbe- und Industriekunden, ebenso die Dortmunder Tochter Ebenrecht. Das Geschäft mit Privatkunden und Kleingewerbe hat Zeller unter dem Namen Athoka ausgegliedert. Zeller ist mit seinen 80 Beschäftigten und 14 Auszubildenden bundesweit tätig.

Berufen bereits so groß wie in der Klima- und Kältetechnik, der Arbeitsmarkt praktisch leer gefegt. Und um die jungen Menschen, die nicht an die Uni, sondern in die Lehre wollen, streiten sehr viele Branchen, vor allem im Handwerk. „Man kriegt einfach nicht mehr genug Azubis“, sagt Nicole Zeller. Dabei wirbt sie in den Schulen, auf Jobmessen und überall, wo junge Leute sind, für die Ausbildung zum Mechatroniker für Kältetechnik, wie der Beruf mittlerweile heißt.

Eigenes Ausbildungszentrum

Ihre Argumente sind so schlecht nicht, der Fachkräftemangel verbessert die Bedingungen für jene, die den Beruf wählen. Die Arbeitgeber müssen etwas bieten, Zeller etwa stattet jeden mit einem iPhone 8 aus. In Münster baut die Firma derzeit ihr eigenes Ausbildungszentrum. Es scheint zu fruchten, aktuell konnte Zeller alle Plätze besetzen. Die Verdienstaussichten: Gesellen verdienen zwischen 2000 und 4000 Euro im Monat, Meister noch mehr.

Das für manche vielleicht größte Bonbon: Nun dürfen die Mitarbeiter sogar im Sommer Urlaub machen. Was für anderen selbstverständlich ist, war für die Kälteprofis „früher undenkbar“, sagt Nicole Zeller. Doch die Firma braucht jeden Mitarbeiter, den sie kriegen kann. Schließlich fühlt es sich nicht nur in diesen Tagen so an, als nähmen die heißen Tage im Laufe der Jahre zu – und mit ihnen der Wunsch nach etwas mehr Kühle.